

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Vortrag

Die Heilerin von Strad

von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler

Zeit: Donnerstag, 28. November, 19.00 Uhr

Ort: Innsbruck, Zeughaus

Im März 2008 wurde während einer Prospektion mit der Metallsonde im so genannten Strader Wald von Tarrenz ein menschliches Skelett entdeckt. Die Ausgrabung ergab eine mit dem Gesicht nach unten bestattete ca. 30-40 Jahre alte Frau, die mit über 80 Objekten, versehen war. Ort, Bauchlage und Fundkombination weisen auf eine Sonderbestattung hin, die in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu stellen ist. Der Vortrag fasst die bisherigen Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsteams zur Ereignisgeschichte dieser Ausnahmebeerdigung zusammen und legt dar, warum der Befund vorerst als Heilerin angesprochen wird.

Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler: Geb. 1959 in Lienz, Osttirol; Studium der Ur- und Frühgeschichte, der Klassischen Archäologie und der Geschichte des Mittelalters an der Universität Innsbruck; 1985 Promotion; 2010 Ernennung zum a. o. Professor mit der Venia legendi für Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. Fünf Monographien und über 130 Arbeiten zu archäologischen Themen von der Mittleren Steinzeit bis in die Neuzeit. Forschungsschwerpunkte: Ur- und Frühgeschichte des inneralpinen Raumes, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Weltkriegs- und Gletscherarchäologie.

Bitte wenden %

Der Tiroler Geschichtsverein lädt auch zum folgenden Vortrag ein:

"mit fleißiger sorgfalt" besuchen und "mit wahrem eifer" abhalten

Glaubensunterweisung im Dekanat Vinschgau in der frühen Neuzeit
von Dr. Albert Fischer

Zeit: Donnerstag, 12. Dezember, 19.00 Uhr

Ort: Innsbruck, Zeughaus

Ein wichtiger Weg zur Erneuerung der Kirche ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts führte über die katechetische Unterweisung. Nach entsprechenden Impulsen auf dem Konzil von Trient gelang als Antwort auf die Reformation für die nunmehr dezidiert römisch-katholische Kirche 1563 die Herausgabe des „Catechismus Romanus“ als Handreichung für die Seelsorger in den Pfarreien. Trotz dieser unübersehbaren Fülle an katechetischen Handreichungen bedurfte es nicht nur von Seiten der Kirchenleitung, sondern auch von Seiten staatlicher Stellen wiederholter Mahnungen zur regelmäßigen Abhaltung bzw. zum Besuch der Kinder- oder Christenlehre auf Pfarreebene. Konkrete Beispiele aus den 2012 vom Referenten ausgewerteten Visitationsakten für das ehemalige Dekanat Vinschgau, welches bis 1816 zum Sprengel des Bistums Chur gehörte, orten ein wirkliches Problemfeld in der regelmäßigen Glaubensunterweisung.

Dr. Albert Fischer, geboren 1964 in Chur, studierte Philosophie und Theologie in Fulda und Rom. 1995 Priesterweihe in Chur. 1999 Promotion im Fach Kirchengeschichte zum Dr. theol. an der Universität Regensburg. Seine Dissertation „Reformatio und Restitutio - Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen Glaubenserneuerung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Priesterausbildung und Pastoralreform (1601-1661)“ wurde 2000 publiziert. Seit Juni 2004 Diözesanarchivar des Bistums Chur, seit 2009 Mitglied des Churer Domkapitels. Lehrbeauftragter für neuere Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Chur. Forschungsschwerpunkt: Churer Bistumsgeschichte der Frühen Neuzeit. Als selbständige Werke des Autors sind weiter erschienen: Das Priesterhaus in Meran 1801-1807 und „Visitiere deine Diözese regelmässig!“ Klerus und kirchliches Leben im Dekanat Vinschgau im Spiegel der Churer Visitationen zwischen 1595 und 1779.

Vorschau:

30. Jänner 2014 Florian Müller, Vom „Zwergengebäude“ zur römischen Villa?
Alte und neue archäologische Forschungen zur ländlichen
Besiedelung Osttirols in der Römerzeit

Hinweis: Detailinformationen finden Sie im Internet auf der Homepage des Tiroler Geschichtsvereines (www.tirolergeschichtsverein.org)